

Bronze : der Park auf dem Platz : Parkdeck Maag Recycling

Autor(en): **Lüthi, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

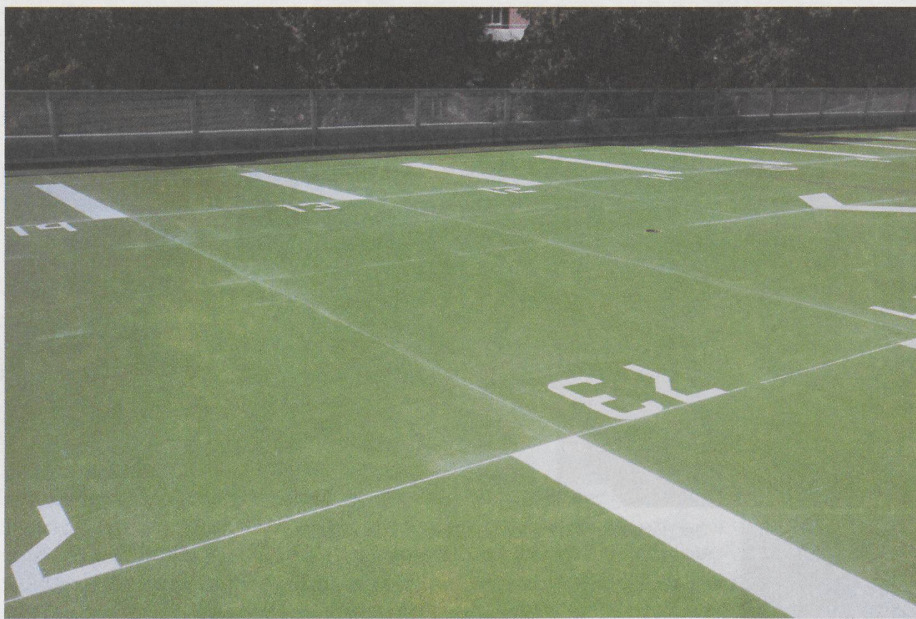
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Park auf dem Platz

Text: Sonja Lüthi

Fotos: Dominique Marc Wehrli



1



2

Landschaft: Hase in Bronze. Ein Park ist die grüne Lunge einer Stadt. Autoparkplätze sind das genaue Gegenteil. Das Parkdeck der neuen Lagerhalle von Maag Recycling ist eine Synthese von beidem. Das Resultat einer beispielhaften Zusammenarbeit von Architekten und Landschaftsarchitekten zur Vermarktung des Recyclings.

• Entsorgen befreit. Statt den Wagen zu füllen, wird er entleert. Ein Dienst, den Maag Recycling seit Anfang der Vierzigerjahre anbietet und damit einer der Pioniere der Branche ist. Altstoffe werden gesammelt, aufbereitet und wiederverwendet. Das regional tätige Familienunternehmen steht am Rande der Kernstadt von Winterthur und bildet den Auftakt zu einem grossen, dreieckförmigen Industrieareal. An seiner Spitze steht die Altstoffsammelstelle, die bis vor kurzem aus Containern bestand. Mit dem Neubau des jungen Zürcher Architekturbüros Oos wird das Recyclieren zum umgekehrten Einkaufs-Erlebnis: Zuerst belädt der Kunde einen Einkaufswagen mit seinem Schrott, fährt damit in den (Recy-Hof) mit angrenzender Lagerhalle, wo er einem Parcours folgend seine Ware in verschiedene grüne Sammelboxen ablädt. Von der Decke herab hängen alte Waschmaschinen, Fahrräder und Verpackungsmaterialien, die auf den Inhalt der Boxen verweisen. Eine Inszenierung der Recycling-Welt, die auf dem darüber liegenden Parkdeck ihren Höhepunkt erreicht. Die Dachgestaltung gründet auf einer engen Zusammenarbeit von Oos mit den Winterthurer Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner.

Erholungs-Parkdeck

«Wir verbinden Kultur und Kommerz», lautet einer der manifestartigen Programmpunkte von Oos. Das Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf die grosse, leere Dachfläche, die eine Lagerhalle zwangsläufig mit sich bringt. Parkplätze waren ohnehin nötig, aufgrund der für den Recyclingprozess wertvollen Bodenfläche auf Erdgeschossniveau nicht sinnvoll und wegen des Budgets unterirdisch nicht realisierbar. Für die Dachfläche sprach zudem ihre Statik, die aufgrund der hohen Ausnutzungsziffer auf eine mögliche Aufstockung hin dimensioniert ist. Die Kombination der Parkfläche für Autos mit einer Parkfläche zur Erholung zusammen mit einer bildhaften Gestaltung sollten ans ambitionierte Ziel führen. Entstanden ist eine spannungsvolle Hybride aus Park und Parkdeck, bei der die Architektur und Landschaftsarchitektur ineinander übergehen. Inspirationsquelle der unwirklichen Szenerie ist die darunter liegende Welt des Recyclings.

«Park» steht es weiss auf Beton geschrieben und ein Pfeil weist zur Rampe, die entlang der stark befahrenen Thurgauerstrasse in die Höhe führt. Die Rampe ist grün und

1-2 Die Parkfläche mit dem leuchtend grünen Schutzanstrich liegt über der Lagerhalle im höheren Gebäudeteil.

3 Auf dem Erholungsdeck über der Altstoffsammelstelle verwischen sich die Grenzen zwischen Natur und Künstlichkeit.

4 Der grüne Schutzanstrich verbindet die Parkfläche für die Autos mit dem Erholungsdeck für die Mitarbeiter.

Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten haben auf dem Dach eines Industriegebäudes einen Dachgarten der ungewöhnlichen Art angelegt: Grün ist hier oben nicht das Gras, sondern die Farbe auf dem Beton. Der Jury gefällt die «Selbstversorgung» des Hauses mit Parkplätzen und Freiräumen. Die Landschaftsarchitekten machen eine überraschende Aussage zum Thema Dachgarten, und dank der Bepflanzung der Dachflächen erhält das Gebäude einen anderen Charakter als bloss den einer Fabrikhalle. Es ist ein erfrischendes Projekt, das das gewohnte Bild eines Dachgartens einer überspitzten Künstlichkeit gegenüberstellt. Dennoch kann sich dank der Bepflanzung tatsächlich ein Garten entwickeln, der den Mitarbeitern als Aufenthaltsort dient. Architektur und Landschaftsarchitektur werden eins, was nur möglich war, weil das Landschaftsprojekt früh in das Architekturprojekt integriert wurde.

Parkdeck Maag-Recycling, 2004

Werkstrasse 12, Winterthur

--> Bauherrschaft: Max Maag AG, Winterthur

--> Dachlandschaft: Rotzler Krebs Partner, Winterthur, mit oos ag open operating system, Zürich

--> Architektur: oos ag open operating system, Zürich

--> Auftragsart: Direktauftrag

--> Fläche Parkdeck: 2457 m²

--> Fläche Erholungsdeck: 550 m²

--> Kosten für die Dachgestaltung: CHF 250000.-

mit weissen Pfeilen versehen. Grün und weiss sind die Firmenfarben. Eine Lindenallee säumt die Rampe. Zu ihren Füßen liegt die Versickerungsmulde, wo das reichlich anfallende Regenwasser der Dachfläche in vier Stahlschalen mit permanentem Wasserstand einläuft; ein Hinweis, dass auch hier Recycling stattfindet. Die weisse Pfeilmarkierung führt daran vorbei aufs Parkdeck oberhalb der Lagerhalle, eine grosse Betonfläche mit leuchtend grünem Schutzanstrich. Zusammen mit den runden Bodenleuchten wirken die Pfeile wie Fluggpistenmarkierungen. Nach drei Seiten hin ist das Deck offen und bietet Ausblick auf das Industrieareal und die benachbarten Wohnquartiere. Von der erhöhten Aussichtslage gesehen wirkt die Umgebung bildhaft abstrakt. Auf der vierten Seite überragen die Wipfel der Linden das luftige Deck, schliessen es ab und erden es. Mit dem grün gestrichenen Boden fügen sie sich zum Bild einer von Bäumen gesäumten Parkanlage. Die stehenden Autos brechen die monochrome Fläche.

Eine Metalltreppe erschliesst das tiefer liegende, kleine Erholungsdeck. (Garten des Schrotthändlers) nennen die Landschaftsarchitekten die bepflanzte Dachfläche über dem (Recy-Hof). Statt der Autos stehen hier magentafarbene Pflanzentröge und Sitzflächen aus glänzendem Kunststoff. Sie bilden einen scharfen Kontrast zur grünen Bodenfläche und entziehen dem Garten jegliche Natürlichkeit. Die mit Drahtgeflecht umhüllten Sitzelemente sind mit assortiertem Recycling-Material gefüllt. In den Pflanzentrögen wachsen Pioniiergehölze, deren leuchtende Farben sich im jahreszeitlichen Wandel abwechseln: Das Blutrot des Essigbaums, das Violett des Sommerfleckers, das Lila der Tamariske. Die Farben und Farbkombinationen sind so schrill, dass sie inmitten des leuchtenden Magenta und Grün nicht natürlicher als die umgebenden Verpackungsmaterialien wirken. Die Tröge sind mit Glassplittern abgedeckt und die Pflanzen scheinen direkt aus dem Recyclingmaterial zu wachsen.

Die Entwerfer scheuen sich nicht vor einer plakativen Bildhaftigkeit. Aus ihr schöpft das Werk seine Kraft. Die Entwurzelung der Pflanzen aus dem Erdreich vollendet ihre Gleichschaltung mit dem Artefakt. Statt die Künstlichkeit zu tarnen, zelebriert eine künstliche Natur die ihr innewohnende Schönheit. •

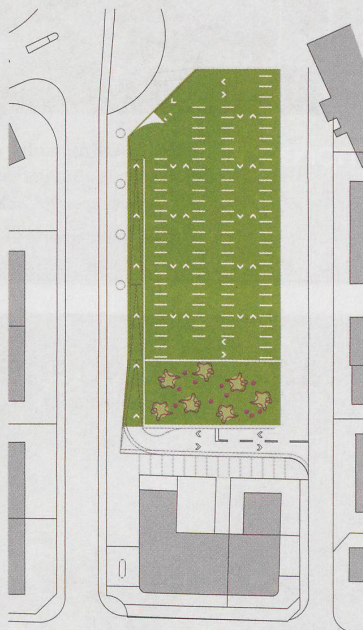


Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten, Winterthur

Stefan Rotzler, *1953, studierte Kunstgeschichte an der Uni Zürich, bevor er ans Technikum Rapperswil wechselte, um Landschaftsarchitektur zu studieren. Matthias Krebs, *1965, bildete sich zunächst zum Staudengärtner aus und belegte nachher als Fachhörer das Studium für Landschaftsarchitektur am Technikum Rapperswil. Michael Brogle, *1969, der Projektleiter beim Objekt Maag-Recycling, lernte Hochbauzeichner und studierte Landschaftsarchitektur in Rapperswil. Das Planungsbüro für Landschaftsarchitektur und Freiraumgestaltung existiert seit 1982, seit 1990 arbeiten Rotzler und Krebs zusammen. Das Büro zählt zurzeit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die wichtigsten realisierten Projekte des Büros sind die Aussenraumgestaltung des Hürlimann-Areals in Zürich, der Stadtgarten in Dornbirn (A), das Bildungszentrum der Zürich-Versicherungen Zürich sowie die SUVA-Rehabilitationsklinik in Bellikon. www.rotzler-krebs.ch



3



4